

# Gender Days 2021



**Datum:** 12. März 2021  
**Redaktion:** Gleichstellungsstelle der FernUniversität in Hagen  
**Produktion:** FernUniversität in Hagen 2021

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung, Verbreitung und Zitierung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der Urheber\*innen bzw. der FernUniversität in Hagen.

## Perspektiven aus den Kultur- und Sozialwissenschaften

### Geschlecht als eine Differenzkategorie innerhalb mehrerer Diversitätsdimensionen

# Antke Antek Engel im Gespräch mit Ally und Conny, Studierende im M.A. Bildung und Medien: eEducation

**Ein Beitrag von** Prof.\* Dr.\* Antke Antek Engel

*Audiotranskription*

**Prof.\* Dr.\* Antke Antek Engel:**

Hier spricht Antke Antek Engel, augenblicklich Gastprofessorin an der FernUniversität Hagen im Lehrgebiet Bildung und Differenz. Ich sitze hier im virtuellen Raum mit Conny und Ally, die bereit sind, mit mir ein Gespräch über die Queer Videos zu führen, die ich im letzten Jahr an der FernUniversität gedreht habe oder spezifischer über eins der drei Videos mit dem Titel Körper.

Conny und Ally sind beide Studierende im Masterstudiengang Medien und Bildung, E-Education und haben sich das Video angeschaut. Erstmal herzlich willkommen an die Beiden und herzlich willkommen auch an unser Publikum. Ich freue mich, Ally und Conny, dass ihr jetzt hier mit mir zum Gespräch seid und wollte fragen, ob ihr Lust habt, als aller erstes einmal über eure allerersten Schau- und Höreindrücke zu berichten. Also wie ist es euch ergangen, als ihr das erste Mal das Video Körper geschaut habt?

**Student\*in Ally:**

Ja, dann würde ich gerne beginnen. Also ich bin die Ally und ich habe mir das Video schon einige Male angeschaut. Zum allerersten Mal war es eine sehr neue Erfahrung für mich, weil ich so einen Film noch nie gesehen habe zuvor. Ich hatte schon die Erwartung, dass es in die Richtung Kunst geht, was und wie dargestellt wird. Ich war dann aber total überrascht von der Umsetzung.

Jetzt zu den Szenen, die mir vielleicht im Kopf geblieben sind. Also natürlich war das für mich eine neue Erfahrung mit diesen Körpern, die man eben nicht definieren konnte. Die drei Körper in dieser Art Raum, die sich dort bewegen. Das war für mich etwas Neues, interessant, aber auch teilweise irritierend, weil ich sowas noch nicht kannte. Wie war es denn bei dir Conny?

**Student\*in Conny:**

Ja, hallo erstmal an die Runde. Also ich muss jetzt differenzieren zwischen dem ersten Sehen und dem danach nochmal zweiten Sehen, was ich gestern gemacht habe noch, um ganz frisch nochmal Eindrücke zu haben. Das war schon mal ein sehr großer Unterschied.

Also beim ersten Mal war ich quasi im ersten Moment erschlagen, von den vielen Farben, den wahnsinnig vielen Eindrücken. Ich war sogar beim ersten Durchlauf leicht überfordert und musste so nach 8 Minuten eine kurze Pause einlegen, kurz mal Luft holen, kurz mal einen Schluck was trinken gehen und dann ganz in Ruhe mir den Rest noch anzuschauen. Dann kam auch glaub ich

passenderweise die Szene mit Jerome, auf die du dich gerade bezogen hast. Die fand ich sehr schön, die fand ich auch sehr informativ. Das war auch die Facette in den Film, wo ich für mich schon beim ersten Sehen was rauslesen konnte. Da konnte ich auch im Nachhinein sagen, ok die Botschaften, die gesendet wurden, waren sehr klar, sehr schön und auch bildlich sehr angenehm dargestellt. Wobei diese Szene mit Jerome zu den anderen Szenen sich farblich sehr abgrenzt sag ich mal, weil sie ja sehr, im Gegensatz zu diesem, so empfand ich, schreiend bunten Farben der anderen Szenen, war Jerome eine sehr klare Szene. Deswegen empfand ich es angenehmer und konnte mich mehr auf die Botschaft konzentrieren. Bei den anderen Szenen habe ich jetzt erst beim zweiten Durchlauf die einzelnen Facetten wahrnehmen können, weil es gab so einige Sachen, zum Beispiel dieser lila Mund der eingeblendet wurde, diese Phase, wo dann auch der Nachhall im Ton teilweise drin war, da verschwammen bei mir so gefühlt Körpergrenzen. Also ich habe eine Art Entgrenzung erlebt, schon wie eine Art eine Grenzverletzung nicht, ich fühlte mich nie verletzt, aber ich fühlte mich schon ein bisschen von diesem ganzen Botschaften die teilweise kam ein bisschen erschlagen, überfordert im ersten Moment. Es kam so viel und ich hatte oft das Gefühl: „oh interessant, müsste ich mal drüber nachdenken.“, aber ich hatte nicht die Zeit nachzudenken, weil es kam schon die nächste Botschaft.

Sehr schön fand ich beim zweiten Durchsehen diese Szene mit diesen Pfeil und Bogen Gestalten, die dann immer in dieser Auseinanderbewegung sozusagen Gestalt angenommen haben. Dieses Gestalten auf dem zweiten Blick, das fand ich sehr spannend.

### **Student\*in Ally:**

Ich werde noch gerne was hinzufügen. Also was auch noch starke Szenen waren, war wo mit diesem Obst versucht wurde Verführung darzustellen und welche Körperstellen verführerisch sind. An dann dieses Reichen vom Obst, das wurde sehr exzessiv dargestellt, mit voller Hingabe und das habe ich auch so wiederempfinden können durch die Darstellung, weil es soll auch Emotionen anregen, denke ich jetzt mal, wenn man das anschaut.

**Prof.\* Dr.\* Antke Antek Engel:**

Das hatte Conny vorhin schon gesagt, dass die Spoken Words Szene mit Jerome Robiné ein bisschen aus dem Rahmen fällt, dass die meisten Szenen des Videos nämlich mit 3 Performer\*innen, mit 3 Performenden funktionieren, das hatte Ally am Anfang auch gesagt, die nicht klar zu definieren sind. Die sind irgendwo zwischen Mensch, Tier, Maschine, Phantasiefigur angesiedelt und haben irgendwie auch ganz fantastische Kostüme an. Wir kommen eigentlich gar nicht wirklich auf die Idee, sie als männlich oder weiblich zu verstehen. Vielleicht, ich weiß nicht Conny, ob du Lust hast, dann nochmal anzuknüpfen? Also gerade auch bezogen auf diese Frage, Zielgruppe Lehrvideo, warum kann das interessant sein, mit Figuren zu arbeiten, die sich wirklich überhaupt nicht zuordnen lassen?

**Student\*in Conny:**

Na, ich glaube, es ist generell interessant, wenn man generell gar nicht zuordnet, in dem Sinne Schublade auf, ein Individuum rein, Schublade zu. Ich will noch einmal ganz kurz etwas zu der Jerome Szene sagen, so nenne ich sie jetzt der Einfachheit halber so. Auf den ersten Blick wirkt Jerome auf mich männlich, flüchtig geschaut, ich sag jetzt mal eher in meinem ersten Eindruck, er trägt einen Anzug. Guckt man genauer hin, so wie Ally sagt, dann stellt man fest, Lippenstift. Wenn du genau hinguckst, die Figur ist auch weiblicher. Es ist auch nicht so eine männliche Pose, Brust raus bauch rein, sag ich jetzt mal so. Die gesprochene Szene fand ich sehr interessant insofern, dass man hier wirklich sagt, was ist denn jetzt falsch? Ist die Gesellschaft falsch? Bin ich falsch? Bin ich richtig? Ist die Gesellschaft oder ist das Verurteilen falsch? Ist das richtig? Was ist richtig? Wo ist die Norm? Welche Norm? Wer bestimmt denn überhaupt welche Norm gilt?

**Student\*in Ally:**

Ja also. Wie ich das wahrgenommen habe. Jerome hat zum Beispiel in seiner Szene, vielleicht Klamotten an, die jetzt nicht unbedingt super männlich aussehen für manche Menschen. Dennoch in der Gesellschaft vielleicht eher als weiblich wahrgenommen würden, weil er ja auch ein bisschen Lippenstift hat, so wie ich das gesehen habe. Da denke ich ist das ein gutes Mittel um zu zeigen, dass nicht nur Frauen sich so kleiden dürfen, sondern auch Männer oder jeder Mensch eben, wenn er meint, dass er es machen möchte, dass er es auch darf. Es passt auch zu seiner gesprochenen Szene,

was er das sagt, da wird ja auch ein Stück weit die Gesellschaft in Frage gestellt, dass die Gesellschaft ja vielleicht einfach nur falsch damit umgeht. So sehe ich das eigentlich auch.

**Prof.\* Dr.\* Antke Antek Engel:**

Welche gesellschaftlichen Utopien oder politischen Visionen könnt ihr mit diesem Video verbinden?

**Student\*in Conny:**

Man würde gar nicht beurteilen und nicht verurteilen, sondern einfach nur sagen, so wie du bist, mein Gegenüber, du bist jetzt so wie du bist und ich akzeptiere dich einfach nur. Ich glaub, das wäre die Utopie, dich ganz toll finden würde und die ich persönlich versuche schon in meinem Umgang täglich mit den Menschen umzusetzen.

**Student\*in Ally:**

Ja, dass diese ganzen gesellschaftlichen Ansichten auch queer-theoretisch betrachtet werden können. Das heißt, was uns als Gesellschaft ausmacht. Das es auch immer einen Bezug dazu gibt, dass es nicht eine Normalität gibt, sondern eine Vielfalt. Es wäre doch zu schade, wenn man einfach auf Mann oder Frau reduziert bei den Körpern oder auf, so sag ich jetzt mal, richtig oder falsch? Es gibt immer Nuancen in jedem Menschen, die ihn halt irgendwie ausmachen und das muss unbedingt erlaubt sein in unserer Gesellschaft, dass wir unsere Persönlichkeit ausleben dürfen. Das sollte von niemandem reduziert werden.